

Nachruf Rymut

SONDERDRUCK/OFFPRINT

Zunamen

Zeitschrift für Namenforschung

Surnames

Journal of Name Studies

Jahrgang/Volume 2

Heft/Number II

2007

Herausgegeben von/Edited by
Silvio Brendler

Wissenschaftlicher Beirat/Editorial advisory board:
Paul Cullen, Nottingham
Peter Ernst, Wien
Milan Harvalik, Prag
Paul Videsott, Bozen
Johanna Virkkula, Helsinki

Hamburg baar

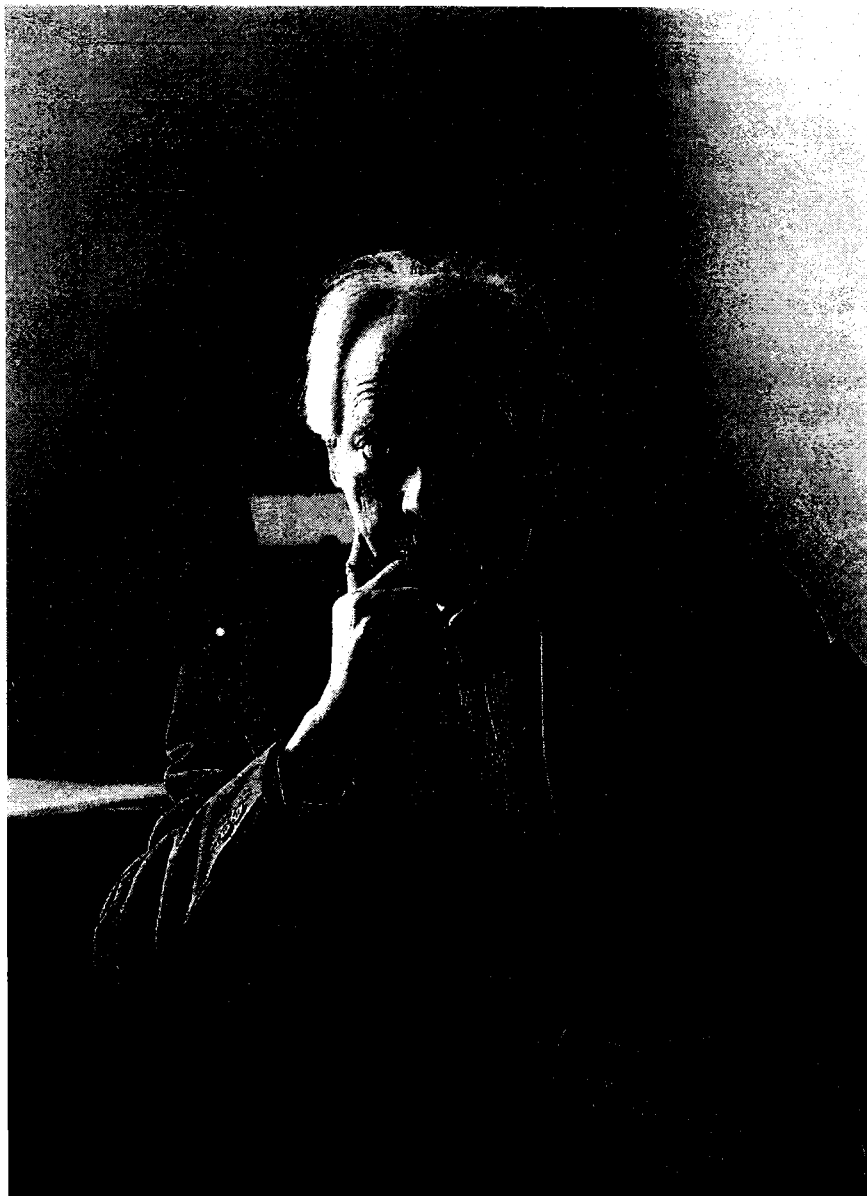


Foto von Radek Rymut, Krakau

Kazimierz Rymut

Prof. Dr. Kazimierz Rymut (1935–2006)

Jürgen Udolph

Leipzig

Am 14. November 2006 verstarb der weit über die Grenzen Polens hinaus bekannte Sprachwissenschaftler und Namenforscher Kazimierz Rymut. Es fällt mir schwer, diese Worte zu schreiben, denn mehrfach war er in Göttingen, wo er in Gesprächen mit Wolfgang P. Schmid Pläne für eine Zusammenarbeit einer deutschen und einer polnischen Akademie schmiedete, ein Vorhaben, das vor der Wende in Deutschland und Osteuropa als gewagt bezeichnet werden mußte. Im Rahmen dieser Gespräche und des Austausches war Rymut auch mehrfach bei uns zu Hause, die Enge unserer Beziehungen wird durch die Anrede deutlich, die mein damals vierjähriger Sohn verwendete: „Opa Rymut kommt“.

Kazimierz Rymut ist vor allem als Organisator wissenschaftlicher Unternehmen bekannt geworden. Geboren in Chechły bei Ropczyce westlich Rzeszów nahm er 1953 ein philologisches Studium in Krakau auf. Er hörte unter anderem bei Zenon Klemensiewicz, Witold Taszycki, Jerzy Kuryłowicz, Tadeusz Milewski, Stanisław Urbańczyk. Das Studium schloß er 1957 mit der Magisterarbeit *Ortografia druków brzeskich* (Orthographie der Drucke von Brieg) ab, im gleichen Jahr begann die bis zu seinem Tod andauernde Beschäftigung mit den Namen: Er fand eine Anstellung bei dem großen familiennamenkundlichen Werk *Słownik staropolskich nazw osobowych* (Wörterbuch der altpolnischen Personennamen). Die onomastischen Interessen fanden ihre Fortsetzung in der Dissertation *Nazwy miejscowe północnej części dawnego województwa krakowskiego* (Ortsnamen des nördlichen Teils der ehemaligen Wojewodschaft Krakau; Wrocław 1967), später kamen Arbeiten zu den Toponymen des Kreises Biecz und des Fürstentums Siewierski hinzu. Seine Habilitationsschrift *Słowotwórstwo polskich patronimicznych nazw miejscowych z przyrostkiem *-(ov)itjo- na tle zachodnio-słowiańskim* (Morphologie der polnischen patronymischen Ortsnamen mit dem Suffix *-[ov]itjo- aus westslavischer Sicht; Wrocław) erschien 1973. Zum Professor wurde er 1979 ernannt, zum Ordentlichen Professor 1988.

Von 1973 bis 1991 war er Stellvertretender Direktor, von 1992 bis 2001 Direktor des Instituts der Polnischen Sprache der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN).

Von besonderer Bedeutung war die 1976 auf seine Initiative hin erfolgte Einrichtung einer toponomastischen Arbeitsgruppe bei der Akademie, durch die die Aufarbeitung der Ortsnamen Polens die gewünschte Intensität erreichte (in Deutschland ist ja – leider – die Neubearbeitung des „Fürstemann“ ein Wunschtraum geblieben). Das Ergebnis dieser Bemühungen liegt inzwischen in sechs Bänden des Sammelwerkes *Nazwy miejscowe Polski* (Die Ortsnamen Polens; Krakau 1996–2005) vor, eine zusammenfassende Bearbeitung erstellte Rymut mit dem Band *Nazwy miast Polski* (Die Städtenamen Polens; Wrocław 1980, 2. Auflage 1987). Hilfreich sind auch mehrere von ihm redigierte Bände der *Bibliografia Onomastyki Polskiej* (Bibliographie der polnischen Onomastik), die zwischen 1971 und 2000 erschienen sind.

Entscheidende Fortschritte verdankt auch die polnische Familiennamenforschung dem Wirken von Kazimierz Rymut. Auf seine Initiative hin wurden personenbezogene Daten des staatlichen Informationszentrums PESEL veröffentlicht. Die gedruckte Ausgabe in zehn Bänden erschien von 1992 bis 1994 unter dem Titel *Słownik nazwisk współcześnie w Polsce używanych* (Wörterbuch der heute in Polen bezeugten Familiennamen; Krakau) und enthält etwa 34 Millionen Familiennamen Polens, die besonders praktische CD-Fassung (*Słownik nazwisk używanych w Polsce na początku XXI wieku*) mit etwa 38,5 Millionen Namen erschien in zwei Auflagen 2003 und 2005. Beide Sammlungen sind heute unentbehrliche Hilfsmittel nicht nur der polnischen, sondern auch der baltischen, weißrussischen, russischen, ukrainischen, slowakischen, tschechischen und vor allem deutschen Familiennamenforschung, man denke an die heute in Deutschland lebenden etwa 15 Millionen Flüchtlinge, Umsiedler und Vertriebenen, die einen slawischen Namen tragen. Mit Hilfe des Internets lassen sich von beiden Sammlungen Verbreitungskarten erstellen, ein in der modernen Familiennamenforschung unverzichtbar gewordenes Hilfsmittel, das für die Deutung der Namen entscheidend ist. Dazu tragen auch zwei weitere wichtige Werke von Rymut bei, zum einen *Słownik imion współcześnie w Polsce używanych* (Wörterbuch der heute in Polen bezeugten Vornamen; Krakau 1995), vor allem aber das zweibändige Standardwerk *Nazwiska Polaków: Słownik historyczno-etymologiczny* (Familiennamen der Polen: Historisch-etymologisches Wörterbuch; Krakau 1999–2001), nicht zu vergessen das von ihm initiierte sechs-

bändige Werk *Słownik etymologiczno-motywacyjny staropolskich nazw osobowych* (Etymologisch-semasiologisches Wörterbuch altpolnischer Personennamen; Krakau 1995–2000) sowie das in Zusammenarbeit mit Johannes Hoffmann von ihm herausgegebene und für die polnischen Familiennamen in Deutschland wichtige *Lexikon der Familiennamen polnischer Herkunft im Ruhrgebiet* (Krakau 2006).

Die eingangs angesprochene Zusammenarbeit mit Wolfgang P. Schmid (Göttingen) erbrachte reiche Früchte, vor allem in Form der inzwischen 20 Bände umfassenden Reihe *Hydronymia Europaea* (Stuttgart 1985–2005), mit der die Aufarbeitung der Gewässernamen Polens entscheidend voran gebracht werden konnte. Eng damit verbunden war die Bearbeitung der Gewässernamen des Orava-Gebietes, die Milan Majtán und Kazimierz Rymut gemeinsam durchgeführt hatten, jedoch konnte der Band erst nach dem Tod von Rymut erscheinen (2006). Für die polnische Hydronymie besonders wertvoll sind die beiden Bände des Registerwerks *Nazwy wód w Polsce* (Gewässernamen in Polen; Warschau 2001–2002), das Rymut angeregt hat.

Mit dieser Auflistung haben wir noch längst nicht alles erwähnt, was eigentlich erwähnt werden müßte. Kazimierz Rymut war bis zu seinem Tod der führende Kopf der polnischen Onomastik, die dadurch entstandene Lücke wird nur schwer zu schließen sein. Wir vertrauen darauf, daß seine Mitarbeiter in seinem Sinn sein Werk fortführen werden und uns auch weiter mit Werken erfreuen, die wir für die Arbeit an den Namen in Deutschland dringend benötigen. So bleibt zum Beispiel die Arbeit an den Familiennamen in Deutschland Stückwerk, wenn sie nicht durch die Berücksichtigung der Namen Polens ergänzt wird. Zu meinen Vorträgen nehme ich häufig einige Standardwerke mit; geht es um Familiennamen, sind die CD Rymuts und seine *Nazwiska Polaków* immer dabei. Das zeigt mehr als viele Worte, wie wichtig und wertvoll seine Initiativen gewesen sind.